

Flörsheimer Zeitung (Tagblatt).

Anzeigen
lost die kleinspaltige Petzitzelle
oder deren Raum 15 Pf.
Reklamen 30 Pf.
Abonnementpreis monatl. 35 Pf.,
mit Bringerlohn 45 Pf. Durch
die Post bezogen vierteljährlich
1,65 M. incl. Bestellgeld.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinbuchdruckerei
Flörsheim,
Widerstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
heir. Dreidbach, Flörsheim.

Zugleich Anzeiger für den Maingau
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Nr. 25.

Donnerstag, den 30. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

Flörsheim, den 30. Januar 1908

— Königliche Schauspiele. Auf allseitiges Bedürfnis ist am Sonntag, den 2. Februar eine Vorstellung der so gern gesuchten Vorstellung "Mxy und Morphy" bei Volkspreisen statt. Beginn der Vorstellung um 2½ Uhr. Bei Vorstellungen empfiehlt sich anzugeben, bis zu welcher Vorlage eventuell andere Börsen gewünscht werden, falls die vorbestellten Plätze vergriffen sein sollten. Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß bei Volkspreisen eine Vorstellung nicht erhoben wird.

— Bei der ins Handelsregister eingetragenen offenen Handelsgesellschaft in Firma "Leerprodukte-Fabrik Viebach St. Bonifacius" mit dem Sitz in Viebach und einer Betriebsniederlassung in Herrenberg ist eingetragen: 1. daß der Chemiker Friedrich Josef Reich aus der Gesellschaft ausschied und der Chemiker Dr. Hermann Alt zu Wiesbaden als praktisch bestehender Geschäftsführer eingetreten ist, 2. daß die Firma in Leerprodukte-Fabrik Viebach S. & Co. Alt verändert ist. Praktisch bestehende Geschäftsführer sind der Kaufmann Ernst Seck von Wiesbaden und der Chemiker Dr. Hermann Alt derselbe. Die neue Gesellschaft hat am 1. Januar 1908 begonnen.

— Aus Viebach wird gemeldet: Da die Nacht von Donnerstag zum Freitag der vorigen Woche gegen 12 Uhr wurde ein von Scherstein herkommendes harschstöckiges Fahrrad auf der Rheingaustraße von einem hinterdrein fahrenden Automobil überrollt und sehr stark beschädigt. Auch das Automobil erlitt Schäden. Während der Radschreber sofort seine Adresse nannte, verweigerten die Automobilisten die Angabe ihrer Namen und fuhren ohne Beleuchtung in der Richtung nach Kassel von dannen. Es wäre im Interesse der öffentlichen Sicherheit dringend zu wünschen, wenn die rücksichtslosen Automobilisten aufzufinden gemacht würden. Wer zu ihrer Ermittlung dienende Angaben machen kann, möge diese der Polizei mitteilen.

Wiesbaden. Der Bezirksverband Badische Krautvereine hat durch die längst erfolgte Schließung eines über hundert Mitglieder zählenden Krautvereins in Salzbach (Nr. 66) neuen Gewachshaus erhalten. Der Verein, unter Vorsitz der Frau Horst Schmidt, hat eine Krankenpflegestation eingerichtet und mit einer Schwester des Wiesbadener Kreises vom Roten Kreuz besetzt.

Letzte Nachrichten.

Heidelberg, 28. Januar. Geheimrat Prof. Dr. Erb hat der hiesigen Universität ein Legat von M. 100 000 vermachts, dessen Zinsen zur einen Hälfte zur Unterstützung von Studierenden und Assistenten und der anderen Verpflegung im Krankenhaus, zur anderen Hälfte zu wissenschaftlichen Arbeiten und Studienreisen verwendet werden sollen.

Berlin, 28. Januar. Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, Prinz Heinrich v. Preußen, der Großherzog von Baden, das Regentenpaar von Braunschweig sowie die Fürsten von Waldeck und Schaumburg-Lippe besuchten heute früh die neu eröffnete Ausstellung alter englischer Kunst in der Akademie der Künste am Pariser Platz. Später machte der Großherzog von Baden dem Reichskanzler einen Besuch. — Herzog Robert von Württemberg ist nach Stuttgart abgereist.

Berlin, 28. Januar. Ein neues System für drahtlose Telegraphie ist von dem Erfinder, Herrn v. Beppel, der Inspektion der Verkehrstruppen in Berlin von Reinickendorf bei Berlin nach Braunschweig (230 Kilometer) mit Erfolg vorgeführt worden. Der höchst einfache, kleine Apparat erzielt bei geringem Verbrauch von elektrischem Strom einen großen Nutzen.

Flörsheim, 28. Januar. (Künftiger Tagblatt.) Die Enzfortleitung in hiesiger Stadt bedingt den Abriss einer Reihe alter Häuser, an deren Stelle in nicht allzuferner Zeit ein neues Stadtviertel entstehen wird. Um nun einige interessante Bauten aus alter Zeit (Stadturm, Stadtmauer u. u.) erhalten zu können, schreibt der Stadtrat eine Ideenkonkurrenz an deutsche Künstler und Architekten aus. Zur Verteilung kommen Preise von 500, 300 und 200 M.

(*) München, 28. Januar. (Für Liebling.) Ein älteres Fräulein sprang nächst dem Brunnhaus im Englischen Garten in den Bach. Passanten zogen die Leibesüberflüsse heraus und ziehen sie durch einen Hinterhof nach Hause bringen. Und das Motiv des Fräuleins? Ein Hündchen, dem sie seit zehn Jahren treuliches Herrin war, litt an Altersschwäche und erhielt deshalb bei der polizeilichen Visitation kein neues Zeichen mehr, so daß das Fräulein ohne ihren langjährigen Liebling nach Hause zurückkehren mußte!

(*) Zürich, 28. Januar. (Schülerdrammission.) An der hiesigen Realschule wurde nun wieder ein Schüler der 2. Klasse dimittiert, der massiert auf der Straße gegangen war. Ein "Kamerad" hatte ihn denunziert.

(*) Stuttgart, 28. Januar. (Der Bahnhof.) In Stuttgart wird voraussichtlich am 1. Juli beginnen, und zwar zuerst am Mühlbergweg. Die Restaurierung zum Rosenstein wurde vorige Woche von der Generaldirektion angekündigt und muß bis 1. Juli geräumt sein; es sind jetzt im ganzen 6 Grundstücke Häuser am Mühlberg abgeschlossen worden, die anderen Besitzer werden in aller Nähe einem Kauf entgegenkommen.

Verkehrsnachrichten.

(*) Fernsprechgebührenordnung. Die Verkehrscommission des Deutschen Handelstags hat sich mit der Reform der Fernsprechgebühren nachdrücklich beschäftigt. Folgender Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen: Die Handelskammer Köln bittet den Deutschen Handelstag, bei der Reichspostverwaltung dahin vorzutragen, daß an dem mit vieler Erfolg bisher gehandhabten Gebührentarif, namentlich an dem Pauschalgebührensatz, unverändert festgehalten wird. Sollten an einzelnen Stellen dauernde Überbürdungen eines Anschlusses vorliegen, welche durch lange Dauer und durch maßgebende Sichtproben nach einheitlichen Grundzügen festzustellen sind, hat die Reichspostverwaltung das Recht, weitere Anschlüsse für den betreffenden Teilnehmer zu verlangen. Die Kommission verzichtet deshalb darauf, zur Frage der Grund- und Einzelgebühr Stellung zu nehmen. Mit den Ferngebühren, wie sie in der Denkschrift vorgesehen sind, erklärte sich die Kommission einverstanden.

Gerichtszeitung.

(*) Die Irredentistenkrawalle. In dem Prozeß wegen der Ausschreitungen in Persien in Rovereto gegen die Irredentisten, wurden bei der Verlesung der Anklageschrift einzelne Stellen belacht, was der Vorsitzende, Hofrat Angeli, ungerüstig ließ. Ein Verteidiger bestand auf der Vorladung des bekannten Prof. Meyer. Alle Angeklagten erklärten, vermögenslos zu sein.

(*) Netter Lehrer. Der 48jährige Lehrer Bräuer ist wegen fiktlicher Verschulden gegen eine große Anzahl von Schulmädchen von der Strafammer in Bautzen (Sachsen) zu 2½ Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenverlust verurteilt worden.



Die Verhandlung unserer Kinder.

Es ist vielfach erwiesen, daß man sich im Alter noch deutlich und bis ins einzelne an Szenen aus der längst entschwundenen Kinderzeit erinnert, während wichtige Ereignisse späterer Lebensperioden oft gleichsam spurlos verwischt sind. Nach mehr als einem halben Jahrhundert und nach Jahrzehntelanger Abwesenheit kann man sich noch deutlich jeden Winde des uralten Hauses vor-

stellen, vom Keller, wo man „gebüxt“ hat, bis hinaus unter die dunkle Gipfelpalme, wo man ein sicheres Versteck gesucht, kann sich noch an die Plätzchen erinnern, woher der Osterhase auf geheimnisvolle Weise seine Eier legte, erinnert an den Dorfbach, wo man gelegentlich die Büchsen gewaschen und von der Sonne trocken ließ, man kann sich auch noch lebhaft die Personen vorstellen, mit denen man einst in Berührung kam, Vater, Mutter, Geschwister, die Großmutter, den Großvater, auf dessen Seiten man eins geschnallt, die Kindsmutter, die das kleine Volk in Ruhe und Raum hielt. Andere Personen welche entweder Respekt oder Furcht oder Vertrauen einflußten, und gelingt es uns, an unserem geistigen Ozean des Vort des Vaters, der Mutter und nicht selten bestimmend auf unsere wichtigsten Entschlüsse und Lebensfragen.

Bedenkt man nun, von welcher Tragweite so ein Elternwort, das im jungen Herzen Wurzeln faßt, werden kann, muß man wünschen, jede Mutter, jeder Vater, alle die mit dem Kind umgehen, möchten von der ihnen gleichsam anvertrauten Macht einen weisen Gebrauch machen, möchten, ohne zu predigen, guten Sinnen in die geheimnisvollen Kindergärtchen streuen; aber dürfte man vielleicht an den Türen hören, die Sprache hören, die mit Kindern zu hören ist, möchte man sich erschrecken fragen: Was soll einst aus diesen armen Kindern werden?

Gibt es nicht Kinder, an die den lieben langen Tag kein freundliches Wort gerichtet wird, Kinder, die keinen rechten Zeit tun können, die überall im Wege sind, an die man, ihre Kraft übersteigend, ungerechte Forderungen stellt, Kinder, denen man aus Habguth oder übermäßig angewandter Sparsamkeit nie oder höchst selten erlaubt, sich in harmlosen Spielen ihres Lebens zu freuen, überhaupt Kind zu sein.

Es kommt ja sogar bei armen Eltern vor, daß sie zu ihrem Kind sagen: Wenn du am Abend nicht so und so viel Geld holenbringst, wenn du den Sand nicht verlaufen hast etc., so seid Prügel! Das arme Kind schleift sich mit seinem schweren Säcklein zwei, drei und mehr Treppen hinauf, holt seine Ware an, und wird es abgewiesen, so geht es um ein Haus weiter, um auch da vielleicht abgewiesen zu werden. Kommt es am Abend nach Hause und hat keine oder wenig Räuber gefunden, so weiß es, was seiner wartet...

Dürftige, mit Kindern reich gesegnete Eltern müssen reichlich alle Kräfte anstrengen, um Brod herzuschaffen, und auch die Kinder in ihren Dienst nehmen; aber wenn das nur wenigstens nicht auf so rohe, hatte Weise geschah! Man möchte einem solchen Kind einen menschenfreudlichen Verteidiger an die Seite stellen, der den Eltern in das Gewissen redet, ihnen sagt: Ein freundliches Wort, ein lieb warmer Blick lohnt ja weder Zeit noch Geld, und ist für das Kind etwas, das bis ins Innere wohl tut. Lohnt dem unschuldigen Kind nicht entgegen, daß ihr verbittert seid, daß ihr eurer Lebendstellung, eurem Schicksal großt!

Uebrigens, so gut die armste Mutter im Stande ist, durch Wort und Bild dem Kind wohl zu tun, so kann die reiche Mutter, wenn sie aus irgend einem Scheingrunde das Kind fern von sich hält oder dieses schon früher in die Zwangsjacke der Elitthe steckt, ihm den Lebendefühlung unmöglich und salt machen.

Das Kind bedarf durchaus der Liebe und muß diese herausführen können in Wort, Ton und Blick. Die Liebe ist die Lebendelust, in der es gedehlt, und zum Menschen wird, der für Gutes, Schönes und Wahres empfänglich ist.

Möchte jede Mutter sich erinnern, daß sie ohne Zeit und Geldopfer, auch ohne überschwengliche Zärtlichkeit dem Kind die Jugendzeit freundlich gestalten kann, ihm aber, wenn sie nicht versteht oder nicht versteht will, den Lebendefühlung verklammert, und so ein sonnenleerer Lebendefühlung macht seine Wirkung noch im Spätherbst fühlbar.

Sind wir doch im Verkehr mit unseren Kindern immer liebevoll, man braucht es ja deshalb doch nicht an der nötigen Strenge fehlen zu lassen. Wenn unsere erwachsenen Kinder uns im Alter roh und scharf entgegenkommen, haben wir gewöhnlich selbst die größte Schuld an dieser Unkommenheit. Auch hier bewährt sich das bekannte Sprichwort:

„Wie die Saat, so die Ernte.“
Mutter vom Rhein,

Das Recht auf die Straße.

Jeder Mensch hat das heilige Recht, sich auf allen dem öffentlichen Verkehr dienenden Straßen frei und ungehindert bewegen zu können, sofern andere, die das gleiche Recht haben, nicht durch irgend eine Widerwärtigkeit belästigt oder die Ruhe der Gesamtheit nicht gefördert wird. Dieses Recht kann keinem Menschen vorenthalten werden und es denkt auch niemand daran. Wenn aber die deutsche Sozialdemokratie jetzt nach ihrem mißlungenen Demonstrationen bei Regierung und mit derselben der Polizei den Vorwurf macht, sie hätte die Arbeiter — d. h. hier die Demonstranten — dieses Rechtes entkleidet, indem sie die Menge auseinandertrieb und die Straßen sperrte, so sind die Sozialdemokraten in einem kleinen Irrtum.

In dem Augenblide, wo sich auf den belebten Straßen Menschenmassen ansammeln, wird der Verkehr gestört und mit ihm die Lebensader einer Stadt oder Gemeinde unterbunden. Das darf und muß die Polizei nicht dulden, denn sie ist dazu berufen, Hüter der Ordnung zu sein. Noch bedenklicher ist die Sache aber bei den letzten Berliner Demonstrationen gewesen, wo sich der Abschaum, die Hefe der Menschheit aus dem dünnsten Berlin unter die wirklich Demonstrierenden mangelte und mit Wonne die willkommene Gelegenheit ergriff, dem Radaugefühl freie Lust zu machen. Es soll hier aber nicht an die Vorgänge in Berlin erinnert werden. Diese sind schon sattsam genug erörtert worden. Am Sonntag haben in Solingen erneut Wahlrechtsdemonstrationen stattgefunden, bei denen die Polizei und Gendarmerie blank ziehen mußten, um die Tausende von johlenden Menschen im Raum zu halten. Mit vieler Mühe ist es der Polizei gelungen, die Menge davon abzuhalten, vor das Rathaus und ein Festlokal zu ziehen, wo die patriotischen und Kriegervereine den Geburtstag des Kaisers feierten. Was wollten die Leute dort? Sie erreichten doch das allgemeine Wahlrecht nicht, wenn sie friedliche Männer bei einem frohen Feste stören. Solche "Demonstrationen" versehlen nicht nur den Zweck, sie bringen ihn nur in Mitleid und der Reichskanzler hat selbst erklärt, daß die Regierung sich nichts abtrohen lasse. Wenn auch das Wort: Gewalt geht vor Recht, in manchen Beziehungen nicht unberechtigt ist, hier ist es an einem falschen Platze. Nun zurück zu dem Thema selbst: Das Recht auf die Straße. Derartige Demonstrationen entsprechen nicht dem Charakter der Gesamtheit des deutschen Volkes, umso mehr, als die Demonstrationen nur vom Janusgagel ausgenutzt werden. Würde ein geordneter, ruhiger Demonstrationszug die Straßen passieren, die Polizei würde nicht zur blauen Waffe greifen. So aber, wie die Dinge nun liegen, muß einer den Verkehr hemmenden Menschenmasse zeitweise das Recht auf die Straße genommen werden, da der ruhige Bürger nicht in der Lage ist, auch seinerseits das Recht auf die Straße geltend zu machen. Der Polizei ist es bei solchen Anlässen doch nicht darum zu tun, die Demonstranten ihres Rechtes zu berauben, sie will sie nur vor Ungefehlkeiten bewahren und — was die Hauptfache ist — Ordnung und Verkehr aufrecht erhalten. Um diese Pflicht zu erfüllen, sind die Hüter der Ordnung gezwungen, bei derartigen Anlässen einzutreten. Einem friedlichen Bürger aber — und mag es auch der Geringste unter den Geringsten sein — bleibt stets das Recht auf die Straße. So ist es in unserem geordneten Staate immer gewesen und so wird es auch bleiben.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Württ. Landesverband des deutschen Flottenvereins bittet seine Ortsgruppen, dafür bemüht zu sein, daß der Württ. Landesverband des Deutschen Flottenvereins in unvermindert Stärke erhalten bleibe, daß jeder Einzelne aufgefordert werde, in den Flottenverein einzutreten, damit es möglich werde, den Deutschen Flottenverein als machtvollen, über dem Streit der Konfessionen und Parteien stehenden vaterländischen Verein weiterhin zur Bedeutung zu bringen.

* Der Landesausschuß der National-liberalen Partei — Deutschen Partei — Württemberg's hat sich so, wie er aus der Wahl der Landesversammlung am 12. Januar hervorgegangen ist, am Montag nachmittag konstituiert und den Abg. Prof. Dr. Hieber wieder zum Vorsitzenden, den Abg. Kübel und Apotheker Reihlen wieder zu Stellvertretern gewählt. Alsdann wurden gemäß der neuen Satzung die Beiräte und die Wahl des geschäftsführenden Ausschusses vollzogen. Darauf schloß sich ein politischer Bericht des Vorsitzenden.

* Der Kaiser hat eine Ehrung Braunschweigs vollzogen. Der braunschweigische Staatsminister Dr. v. Otto gab in Braunschweig beim offiziellen Kaiser-Geburtstagessen bekannt, daß er von dem Herzogengen aus Berlin ein Telegramm erhalten habe, nach dem der Kaiser dem braunschweigischen Husarenregiment blau-gelbe Langensabatzen (braunschweigische Landessabatzen) verliehen hat.

* Nach der neuesten, dem preußischen Abgeordnetenhaus zugegangenen Übersicht über die Ergebnisse der Einkommensteuer für 1906 und 1907 ist die Zahl der Einkommensteuerfreien, d. h. derjenigen Personen, deren Einkommen unter 900 M. blieb, von 20 297 174 im Jahre 1906 auf 18 845 470 im Jahre 1907 gesunken.

* Wie in Kreisen, die dem Papst nahestehen, behauptet wird, steht in Deutschland ein kirchlicher Zwischenfall bevor. Der päpstliche Hausprälat, Prof. Erdhardt, Straßburg hat in der Internationalen Wochenschrift eine Kritik der Enzyklika "Pascendi" gegen den Modernismus veröffentlicht. Die Kurie wird unverzüglich Schritte tun, um den Geistlichen zu maßregeln. Prof. Dr. Albert Erdhardt ist seit 1903 ordentlicher Professor in Straßburg, nachdem er vorher bereits ordentliche Professuren in Würzburg, Wien und Straßburg innehatte, und gehört seit 1901 der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien als Mitglied an.

Frankreich.

* In Fortsetzung der Marokkodebatte in der französischen Deputiertenkammer hielt der Minister des Äußern, Pichon, eine zum größten Teil gegen Delcassé gerichtete Rede von friedliebender Tendenz, die von der Kammermehrheit mit Beifall begrüßt wurde. Wir wollen, erklärte Pichon, eine Politik der Freundschaft und Offenheit. Wir wollen diese Politik durchführen mit Unterstützung eines Parlaments, das über alles unterrichtet ist; wir wollen der öffentlichen Meinung nichts verheimlichen. Die heutige Stellung Frankreichs ist nicht das Werk einzelner Regierungen, sondern der Erfolg 37-jähriger Bemühungen.

* Der aus den Kämpfen um die Trennung von Kirche und Staat bekannte Erzbischof von Paris, Kardinal Richard, ist am Dienstag früh gestorben.

Nußland.

* Über die Gerüchte von einer bevorstehenden Duma-Auflösung im Zusammenhang mit der Flottenfrage erläuterte sich der Führer der Oktoberpartei, Gutschow, in bezeichnender Weise. Er erklärte, die Auflösungsgerüchte könne man für den Fall als begründet ansiehen, daß die Entscheidung der Duma nicht der Stimmung des Landes entsprechen würde. Sollte die Duma das Flottenprogramm ablehnen, so werde sie ihren Beschluß derart begründen, daß auch das Marineministerium von der Unzureichbarkeit seines Programms überzeugt sein werde. — Hartnäckig erhält sich in Petersburg das Gefühl von der Möglichkeit des Rücktritts des Duma-präsidenten Chomjakow. In Abgeordnetenkreisen herrscht große Unzufriedenheit mit Chomjakow.

Marokko.

* Wie aus Fez gemeldet wird, erscheint die Lage fortlaufend kritisch. Eine feindliche Bewegung scheint sich gegen Mulay Hafid vorzubereiten. Die Stämme aus der Umgebung von Tangier, die fast sämtlich auf Seiten Abduls Aziz stehen, sind bereit, bei der ersten Feindseligkeit unter den einzelnen Quartieren der Stadt in die Stadt einzufallen und sie zu plündern. Die Djebala-Stämme aus der Nachbarschaft von Tanger wollen ihren Kaisers Treue halten, und sobald Abdul Aziz verschwunden sein sollte, aus ihnen einen neuen Sultan in Fez wählen. Allen Beamten an der ganzen Küste ist gedroht worden, wenn sie Mulay Hafid nicht zum Sultan austrufen, würden ihre Häuser geplündert und ihre Frauen und Kinder als Sklaven verkauft werden.

Vermischtes.

Bedenklicher Irrtum. Zum Verlauf einer Pferdebahn begab sich dieser Tage ein Landmann aus der Gegend von Brothenaspe zu einem Geschäftsmann in Neumünster. Der Handel wurde zum Preise von 12 Mark schnell abgeschlossen, und zum Schluss meinte der Käufer zum Landmann: „Dat Geld muß Du Di von de Bank halen, ic gew Di een Scheid mit.“ Der Landmann, dem diese „niemodische“ Geldzahlung nicht in den Sinn will, traut sich erst bedenklich hinter den Ohren, schließlich aber läßt er sich doch darauf ein, als der Käufer ihn noch mit den Worten ermuntert hat: „Geh man hen, dor warst Du nich dümmer nah.“ Nicht wenig erstaunt der Landmann wirklich, als ihm auf der Bank der Kassierer bei Präsentation des Scheids anstandslos nicht nur 12 Mark auszahlte, sondern sogar 1200 Mark, indem er einen Tausendmarkschein und 2 Hundertmarkscheine ihm überreichte. Nunmehr entspannt sich folgende Unterhaltung: „Dat stimmt nich!“ — „Das stimmt doch!“ — „Nä, dat stimmt nich!“ — „Aber ganz gewiß, es ist so richtig!“ sagte schließlich der Kassierer überzeugend. Endlich nimmt der Landmann die Summe und begibt sich damit wieder zu dem Geschäftsmann, der nichts Eiligeres zu tun hat, als sich schleunigst nach der Bank zu begeben, wo sich die Sache allerdings sofort auflöst. Er hatte den Scheid auf 1200 Mark statt auf 12,00 Mark ausgelegt!

Auch eine Fuchsgeschichte. Im Bündner T. lesen wir: „Unweit Frauenkirch (Davos) fand ein Bauer einen aufrecht im Schnee stehenden, stein- und beinhart gefrorenen Fuchs. Der Mann hatte Mühe, ihn loszureißen; er wollte ihn mit nach Hause nehmen und barg ihn unter seinem Mantel. Aber o weh, ob der Wärme unter dem nationalen Kleidungsstück erwachte Kneife, und ehe Hanspeter sich versah, hatte der Fuchs mit einem lecken Biß sich befreit und sprang in großen Sägen seitwärts in die Büsche. Auch von angesetzten Hirschen hat man von da und dort her berichtet, die man nur durch langsame Einschlüpfen von allem Kugel und Kirsch zu erhalten vermochte.“ — Glücklicherweise scheint wenigstens auf der Redaktion des „Bündner Tagblatt“ eine ganz angenehme phantasie-wärmende Temperatur zu herrschen.

Drahtlose Telegraphie. Zu den Misshandlungen noch den Hohn fügte ein Sergeant, der jetzt verurteilt wurde. Das Kriegsgericht der 9. Division in Glogau verurteilte den Sergeanten Paul Menzel vom 19. Infanterieregiment zu vier Wochen Mittelstrafe. Um die Rekruten mit der „drahtlosen Telegraphie“ bekannt zu machen, ließ Menzel die Leute in der Steube einander gegenüber so antreten, daß sie sich mit den Händen erreichend und auf sein Zählen gleichzeitig hören konnten.

Hochzeit bei Vanderbilt. In New York fand am Montag in prunkvoller Weise die Vermählung der Tochter Cornelius Vanderbilt mit dem ungarnischen Grafen Szeghely statt. Tausende von Menschen, hauptsächlich Frauen, hatten sich um das prächtige Palais in der 5. Avenue 57 angesammelt, das Cornelius Vanderbilt der jungen Frau zum Geschenk gegeben hat. Das Haus prangte im Schmuck von Tausenden von Orchideen. Der Papst sandte seinen Segen durch den Geistlichen, der die Hochzeit vornahm. Das junge Paar reiste nach Newport, dem Kurort der jungen Frau, ab, wo es, wie man annimmt, bis 4. Februar bleiben wird, um dann an Bord des Dampfers Kaiser Wilhelm 2. nach Europa zu fahren.

Eine zehnjährige Sprachgelehrte. Unter russischen Einwanderern, die in New York landeten, befand sich auch ein kleines Mädchen von etwa 10 Jahren, die ein außerordentliches Sprachtalent besitzt, denn sie spricht trotz ihrer Jugend Französisch, Deutsch, Russisch, Holländisch, Finnisch, Italienisch und Jiddisch. Zum Erstaunen der Beamten antwortete die Kleine auf verschiedene Fragen nicht nur sehr geläufig in den genannten Sprachen, sondern schrieb auch die Antworten schierlos nieder. Die jetzt vollständig erwerbsfähige, frische Mutter hat dem Kind in früheren besserer Zeiten sehr guten Unterricht erteilen lassen, aber trotzdem steht die Begabung der Kleinen in Erstaunen, da sie nach Aussage ihrer Mutter das russische Italienisch und Jiddisch während der Reise von Neu-Holland nach New York gehört hat. Obwohl die Mutter vollkommen frisch und erwerbsfähig ist, wurde ihr, entgegen aller strengen Vorschriften des Einwanderungsgesetzes der Eingang gestattet, da die Beamten glauben, daß es der Kleinen ein Reichtum sein wird, für sich und ihre Mutter einen mittellosen Mutter den Lebensunterhalt zu erwerben.

Gedenket der hungernden Vögel!

Frohe Botschaft

für
Hals- und Lungenleidende.

Die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünewald offerieren allen Hals- und Lungenleidenden in Mörsheim und Umgegend eine Probedose ihres tausendsach bewährten Pflanzensalzesmittel völlig kostenlos.

Das Mittel ist weder ein Heilmittel noch eine die erste wissenschaftliche Kraft schenende Kurzässermedizin, sondern ein deceptiv Jahre von Arzten und Daten erprobtes, garantiert glückliches Heilmittel, das eben ungähnlichen Leidenden unerwartete Hilfe gebracht hat, und das niemand unverdacht lassen sollte, der mit irgend einer chronischen Entzündung der Atmungorgane zu kämpfen hat. Gestellt wird dasselbe aus den weisesten, edlen Lieberschen Kräutern; es ist zufolge einer Kaiserlichen Verordnung dem freien Verkauf überlassen und so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Über die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Berichte angehender Männer der Wissenschaft sowie weit über achttausend Auskunftsbüchern von sozialen Patienten vor, welche mit ihr die denkbar besten Erfolge erzielen. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt von Lungenschwindsüchtigen, die fast einstimmig berichten, daß schon nach kurzer Gebrauchs derselben eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Ein weiterer nicht minder große Anzahl führt von Patienten her, die an bronchischen Katarrhen, alten Husten, bronchischer Heiserkeit, Verfalleinigung, Asthma, bronchischer Bronchitis usw. gelitten haben, und die in begeisterter Worte berichten, wie das Mittel mitunter geradezu verblüffend gewirkt habe. Zwei Wiener Hersteller, die mit der Pflanze die eingehendsten Versuche angestellt haben, berichten von wahrhaft überraschenden Resultaten, selbst noch bei solchen Patienten, die bereits aufgegeben waren.

Da indessen eine eigene Überzeugung immer noch mehr wert ist, wie alle anderen Beweise, so verordnen die Herren Dr. med. J. Schaffner & Co. in Berlin-Grünewald an alle diejenigen Patienten und deren Angehörige, die ihre Adressen einsenden und ihrem Brief 20 Pfennig für Porto usw. beifügen.

eine Probedose völlig kostenfrei!

Jeder Probe wird eine belebende und interessante mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines praktischen Arztes (keine Reklamebroschüre), sondern auch wertvoll für jeden, der jemals eine andere Art gebraucht hat.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

Die täglich erscheinende "Flörsheimer Zeitung"

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Vorleses.

Flörsheim, den 30. Januar 1908.

E. Das Eis. das bei Wertheim eine feste Brücke über den Mainstrom bildete, hat sich gelöst und ist vorgestern hier vollständig getrieben. Die Fähre hatte noch schnell am Nachmittag die Opälischen Arbeiter, die von dem Stand der Dinge unterrichtet waren, ans diesseitige Ufer gebracht und gar bald kamen auch die ersten Vorläufer des Eises an. Bis in den Abend hinein dauerte das Vorbeiziehen der knirschenden und mahlenden Eismassen, bei den z. T. ganz gewaltige Wölde zu bewundern waren. In Würzburg steht das Eis noch fest. Aschaffenburg meldet von gestern 55 Centimeter Steigung des Wasserstandes.

Aus der Umgegend.

K Küchengeheimnisse in der . . . Kirche. Als am letzten Sonntag in einer Frankfurter Kirche die mächtigen Töne der Orgel den Raum erfüllten, unterhielten sich zwei den besseren Ständen angehörige Frauen über Haushaltungsangelegenheiten und Küchengeheimnisse. Das erst leise geführte Gespräch wurde, je stärker die Orgel spielte, desto lauter. Der Organist, der sah, wie sich die beiden Damen unterhielten und aus ihren Gesten schloss, daß ihr Gespräch immer erregter wurde, spielte auf einmal Pianissimo. Die eine der Damen war aber mit ihrer lauten Stimme so "im Schuß", daß sie die Stille gar nicht merkte und zur Erheiterung der ordentlichen Gemeinde ihrer Nachbarin kräftig ins Ohr schrie: "Ich brate mir Hauwe immer in Butter!"

I Hanau, 29. Jan. In einem Hause der großen Dechakrautstraße spielte sich heute Vormittag eine blutige Schlagblie ab. Der in den 20er Jahren stehende, von seiner Frau gretant lebende Arbeiter Georg Engel war in deren Wohnung eingedrungen und versuchte die Frau zu ermorden. Er brachte ihr lebensgefährliche Stiche in die Schlafengegend und in die Brust bei. Leichtere Verwundungen erhielt die Frau an den Armen und an der Schuldecke. Als auf das Geschrei der Frau ein Mann herzuholte und den Engel von seinem Opfer trennte, schnitt sich dieser den Hals durch. Das Messer, womit Engel auf seine Frau einschlug, war, als er ihn den Stich in die Brust beibrachte, abgebrochen; er selbst durchschlitzt sich doran den Hals mit einem ganz stumpfen Tischmesser. Beide Ehegatten leben noch, sind aber schwer verletzt; sie wurden in das Krankenhaus gebracht. Grund zu der Tat soll Eifersucht sein. Das Ehepaar stand im Ehescheidungsprozeß und heute sollte gerichtlicher Termin sein.

Literarisches.

Es wird noch teurer! Das ist das Wort, das von allen Seiten unliebsam in die Ohren dringt. Da ist wirklich Sparfamilie in jeder Hinsicht am Platze, und besonders die Hausfrau muß sich einzuschränken trachten. Wo kann sie aber am meisten sparen? Gerade an dem, was mit dem teuerste ist, und was sie sich doch auf ganz einfache Weise selbst herstellen kann: an der Wäsche. Selbstfertigung derselben lehrt und über Neuheiten informiert um eindrücklichsten und besten die im Verlage von John Henry Schwerin, Berlin W. 57, erscheinende Monatschrift "Illustrierte Wäsche-Zeitung", deren reichhaltige Februarnummer soeben zur Ausgabe gelangt ist. Der große praktische Nutzen dieses konkurrenzlosen Spezialblattes besteht in seinen herrlichen, überaus zahlreichen Vorlagen für Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Babysachen, den zur Wäsche gehörigen Höschen etc., in dem jeder Nummer beigegebenen Schnittmusterbogen, seinem orientierenden Wäschebericht, den Rückspalten, obwechselnd mit vielgestaltigen Monogramm-Verschlußungen etc., so daß selbst der Anfängerin die Sache leicht gemacht wird. Abonnement auf "Illustrierte Wäsche-Zeitung" für nur 60 Pf. vierteljährlich durch alle Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probenummern durch reitere und den Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, Kurfürstenstraße 15/16.

Vereins-Nachrichten:

Beröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Herrn. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weilbacher).

Küchengenüchterverein "Fortschritt". Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Jost.)

Arbeiter-Gesangverein "Frisch-Auf". Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weilbacher.

Freiwillige Feuerwehr. Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Gesangverein Lieberkranz. Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Josi.)

Würfelklub. Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelstunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

Gesangverein Sängerbund. Jeden Donnerstag Abend Singstunde im "Hirschen".

Regellub Reunthier. Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regelspiel im "Kaisersaal."

Turugesellschaft. Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstage und Freitags statt.

Radsahrerverein Wunderlust: Jeden Mittwoch Fahrstunde im Schützenhof.

Gesangverein Volksliederbund: Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr 11 Vorstande nebst Narrkomiteestellung.

Club Gemütllichkeit: Alle Montag Abend Clubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangsstunde im Gosthaus "Zum Hirschen".

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikstunde im "Kaisersaal."

Gesäß-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein: Jeden zweiten Montag im Monat abends 8½ Uhr Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Turugesellschaft. Freitag, den 31. d. Mts., abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal "Karthäuser Hof" die Jahresversammlung statt. 1. Erfolgswohl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder nebst Vereinsdienst. 2. Rechenschaftsbericht 1907. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden um zahlreiche Beteiligung erachtet. Ausbleiben wird bestraft.

Fremdenverein "Allemannia": Sonntag, den 9. Febr., nachmittags 4 Uhr, außerordentl. Generalversammlung mit Vorstandswahl bei Adam Becker. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft. Hierauf gesetztes Essen mit Freibier.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Februar.
Gottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag, den 1. Februar.
Vorabendgottesdienst: 5.00 Min.
Morgengottesdienst: 8.30 Min.
Nachmittagsgottesdienst: 3.30 Min.
Sabbatangfang: 6.10 Min.

Visitenkarten

liefert schnell u.
billig: Buchdruck.
dieser Zeitung.

Pa. Wurst- u. Fleischwaren

Dörrfleisch, Schinken,
Butter, Eier und Käse empfiehlt

Anton Schick,
Eisenbahnstr. 6.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



Vollkommenster Butterersatz.

Zu haben bei

Heinrich Messer,
Flörsheim a. M., Untermainstraße.

Miet-Verträge

empfiehlt die Buchdruckerei dieser Zeitung.

Billige Gemüse-Conserven.

	1 Pfd. 2 Pfd.	1 Pfd. 2 Pfd.
Ia. junge Schnittbohnen	22	Prinzessbohnen fins
Ia. Ia. jungs Schnitt- und Brechbohnen	28	Junge Erbsen
Ia. Ia. Wachsbohnen	32	45 Junge Erbsen moyens
Prinzessbohnen moyens	40	50 Junge Erbsen fins
	65	60 Junge Pariser Carotten
		45 Preisselbeeren, lose gewogen 40 Pf. Pf.

Ich führe in Conserven nur erstklassige Fabrikate und garantiere für reelle, peinlich saubere Packung, daher jede Gefahr ausgeschlossen.

Frankfurter Colonialwarenhaus,

Deli-katessen- und Weinhandlung

Hochheimerstr 2., Flörsheim a. M., Hochheimerstr. 2.

214

Hemdenflanelle

Betttücher.

Neu aufgenommen: Reformschürzen

schwarz und farbig,

in nur guten Qualitäten.

D. Mannheimer

Flörsheim a. M., Hauptstraße,
(vis-à-vis d. Porzellanfabrik v. W. Dienst.)

Bett-Barchente

Kleiderbieber.

Nassauer Landes-Kalender

1908

für das Jahr

a Stück 25 Pf.
zu haben in
der Expedition.



Blendend weiße Wäsche

erhalten Sie bei Gebrauch der allgemein bekannten
Dampfwaschmaschine
System „Krauss“.

Dieselbe kocht und reinigt Wäsche in der halben
Zeit mit unbedeutendem Kraftaufwand. Gesamtersparnis
75 Prozent. — Broschüre gratis.

Generalvertretung:
Bernh. Hähner, Chemnitz. 250
Wiederverkäufer gesucht.

298*

Husten

Wer

— seine Gesundheit liebt besiegt ihn. —
5245 not. beglaubigte Zeugnisse bezeugen den hilfsbringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen

feinsämigendes Malz-Extrakt

herzlich erprobt und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrehe, Ver-
schleimung, Rachenkatarrh, Krämpfe
u. Keuchhusten.

Paket 25. Pf., Dose 50 Pf.

Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 50 Pf.

Beides zu haben bei:

Alfred Hagen vorm. J. Lauer Schierstein
Martin Hofmann Ww. II. in Flörsheim
Grabenstraße.

Rheumatismus und Blutreinigung.

Reinigt das Blut! Eine Blutreinigungskur ist besonders jetzt für jeden Menschen, ob gesund oder krank, ein Gebot der Notwendigkeit. Ein ganz vorzügliches weit und breit rühmlichst bekanntes Blutreinigungsmittel ist der antirheumatische Blutreinigungskur des Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207; derselbe wird als Hausmittel gegen Säfteverderbnis, verschiedene Flechten, Hautausschläge, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe, als vortrefflich empfohlen, und darf demnach in keiner Familie fehlen. Dieser Tee ist zu beziehen durch die Firma Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207. Proben und illustrierte Broschüre gratis. Original-Pakete zu 1.50, 3 und 5 Mark.

Makulatur zu haben in der
Egpedition.

Habe

mein 1896 gegründ. Geschäft wieder über-
nommen, ich liefere nur garantiert reinen
Natur-Citronensaft aus frisch. Früchten
(lange haltbar) zu Küchenzwecken. Bereitung
erfrischender Limonaden und zur allge-
kannten mit bestem Erfolge angew.

Citronensaftkur

geg. Gicht, Rheuma,
Fettsucht, Gallen- und
Magenleiden. Leser dieser
Zeitung erhält Probe-Fläsch-
chen nebst Anweis. und Dank-
schr. viel. Gehalter gratis u.
franko oder Saft von ca. 60 Cltr.
Mk. 0.25, von ca. 120 Cltr. M.
5.00 franko.

Heinrich Trützsch, Berlin O. 34, Königsberger Str. 17.

Nur ächt mit Plombe

H. T.

Holdselig.

macht ein zartes Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten, daher gebrauchen Sie die echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

1 Stck. 50 Pf. in der Apotheke. 635*

Bergeis
Charlotte -
Schokolade
Elfe-Marks

Vergessen Sie es nicht!

Lehmann & Assmy

Tuchfabrik

Spremberg 57

verkauf direkt ab Fabrik

Anzug, Paletot,

Joppen-, Hosen- und

Westen-Stoffe, jedes

Maß an Private zu un-
erreicht billigen Preisen.

Muster am Jodermannfred.

Gewünschtes

senden wir auf Wunsch acht Tage
hindurch die „Berliner Abendpost“
an alle, die eine interessante, dabei aber
billige Tages-Zeitung aus der Reichs-
hauptstadt neben ihrem Lokalblatt halten
möchten. — Schreiben Sie nur eine
Postkarte an die „Berliner Abendpost“,
Berlin SW 68, Koch-Straße 23-25.
„Berliner Abendpost“ mit den Bei-
lagen Deutsches Heim, Kinderheim,
Gerichtsaal, dem Kürschnertt sowie
der Verlosungsliste monatl.
60 Pf. bei der Post

Tüchtige Vertreter suchen wir
unter sehr
günstigen Bedingungen für unsere vorzügl. Fahreräder mit
2½ Jahr, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahre Garantie,
Centrifugen-, Wasch-, Weing-, Wangel-, Butter-
maschinen, Phonographen und Sprechmaschinen
mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.
„Spur“ Maschinen u. Fahrradwerke G. m. b. H.
Berlin, N. 24.

Zweiährig-Freiwillige

(Landwirte und Handwerker bevorzugt) können sich jeden
Dienstag, 9 Uhr vormittags, mit Meldechein versetzen bei
dem unterzeichneten Truppenteil melden.

6. (I.) Batterie-Feldartillerie-Regiment Nr. 63
Kastel bei Mainz, Wilhelmstraße.

Nächste Gewinnziehung bereits am 1. Februar cr.

der im ganzen Deutschen Reiche überall gesetzlich erlaubten
Ottomanischen 400 Francs-Lose.

Bargewinne 492800 Mark.

Haupttreffer 240000, 20000, 2 à 8000 usw.

Da die Ziehung bereits kurz bevorsteht, erbittet Beteiligung sofort.
1/4 Beteiligung 3 Mark, 1/2 Beteiligung 6 Mark.

C. A. F. Mayer, Braunschweig.

— Prospekte gratis.

• Kölner
Karnevalsfabrik
Bernh. Richter
Köln a. Rh.
versandtillust.
Preisliste 102
pro 1908 nur an
Wiederverkäufer.

